

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1932

7.3.1932 (No. 56)

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14, Karlsruhe, Nr. 954 und 954

Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur E. K. M. n. h., Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3 Reichsmark. Einzelnummer 10 Reichspfennig. Samstags 15 Reichspfennig. Anzeigengebühr: 14 Reichspfennig für 1 mm Höhe und ein Siebenteil Breite.

Reichsminister im Wahlkampf Groener antwortet Hitler

Reichsminister Dr. Groener hat an Adolf Hitler einen offenen Brief gerichtet, in dem es heißt: Ihr Appell an die Prinzipien der Ritterlichkeit veranlaßt mich zu der öffentlichen Klarstellung, daß der Versuch, einen Mann, der sieben Jahre lang ein bewunderungswürdiges Zeugnis seines Bemühens um eine objektive Amtsführung abgelegt hat, in gewissem Maße als unehrliche Antipolitiker und perfidischer Rival zu bringen, meinem Empfinden für Ritterlichkeit widerspricht.

Zu einzelnen Beschwerden Hitlers führt der Reichsminister aus: Wahlfreiheit bedeutet die Sicherung der freien Wahlentscheidung des einzelnen Staatsbürgers gegenüber Versuchen, durch Terror und Zwang eine Wahlbeeinflussung auszuüben. Wahlfreiheit bedeutet aber nicht einen Freibrief für alle Ausschreitungen im politischen Kampf.

Hitler ist nicht „der Kandidat Crispians“, ist nicht der Kandidat einer Partei, sondern er ist der Kandidat von Millionen deutscher Arbeiter genau so wie von Millionen deutscher Volksgenossen in anderen Ständen.

Treviranus in Ludwigshafen

Reichsverkehrsminister Treviranus sprach am Sonntag in Ludwigshafen anlässlich einer Hindenburg-Kundgebung. Er führte u. a. aus: Wöchten wir uns nicht schämen, daß es den politischen Gegnern möglich ist, Hindenburg zu schmähern, weil er „Schützer des Systems“ sein soll.

Während man den Mann selber nicht recht angreifen mag, erfindet man die Nebenbuhler, daß er ein System stütze, das es zu vernichten gelte. Hindenburg erhält oder unterstützt kein System. Er prüft jeden Vorschlag nach seinem Gehalt und fragt, ob andere Vorschläge besser sind.

Diétrich in Königsberg

In einer Kundgebung in Königsberg sprach am Sonntag Reichsfinanzminister Diétrich über Aufbau oder Chaos? Hindenburg oder Hitler? Der Minister erklärte, es schein, als ob so etwas wie Aufwachen durch das Volk gehe und daß namentlich auch die rechtslebenden Elemente die ungeheure Gefahr eines Rechtsradikalismus begreifen und sich gegen ihn wenden würden.

Hindenburg als Reichspräsident

Im Nachstehenden geben wir einige der Kundgebungen Hindenburgs aus den sieben Jahren seiner ersten Amtsperiode im Wortlaut wieder. Sie offenbaren, gleichgültig zu welcher Gelegenheit sie erlassen wurden, gleichgültig selbst, was ihr Inhalt ist, in jedem Worte den Ernst und die unerbittliche Wachsamkeit, die hinter allen seinen Entschlüssen steht.

Die Eidesleistung

Bei seiner Amtsübernahme am 12. Mai 1925 erließ der Reichspräsident folgende Kundgebung an das deutsche Volk: Gekreuzt dem von mir geleisteten Eide will ich alle meine Kräfte daransetzen, dem Wohl des deutschen Volkes zu dienen, die Verfassung und die Gesetze zu wahren, Gerechtigkeit gegen jedermann zu üben.

In dieser feierlich-ernsten Stunde rufe ich unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. Mein Amt und mein Streben gehören nicht einem einzelnen Stande, nicht einem Stamm oder einer Konfession, nicht einer Partei, sondern dem gesamten, durch hartes Schicksal verbundenen deutschen Volke in allen seinen Gliedern.

Ich vertraue auf den Beistand des ewigen Gottes, der uns auch durch die schwere Notzeit unserer Tage gnädig hindurchführen wird.

Ich vertraue auf die in einer stolzen und ruhmreichen Vergangenheit bewährten unsterblichen Lebenskräfte der deutschen Nation. Ich vertraue auf den gerade auch in schwerster Zeit immer wieder gezeigten, opferbereiten Lebenswillen unseres Volkes. Ich vertraue endlich auf den großen Gedanken der Gerechtigkeit, dessen mit aller Kraft zu erzielender Sieg auch dem deutschen Volke wieder seinen würdigen Platz in der Welt verschaffen wird.

Mein erster Gruß gilt allen denen, die unter der Not unserer Zeit besonders leiden. Er gilt den Vielen, die im harten wirtschaftlichen Ringen um ihr Dasein stehen. Er gilt dem ganzen arbeitenden Volke, von dem die schwere Lage von Staat und Wirtschaft besondere Leistungen erfordert.

Wir wollen auch weiterhin gemeinsam streben, durch ethische, friedliche Leistungen unserm berechtigten Anspruch auf Achtung und Anerkennung bei den anderen Völkern Geltung zu verschaffen und den deutschen Namen von ungerechtem Mangel zu befreien, der heute noch auf ihm lastet.

Auf dem Schlachtfeld von Tannenberg

Bei der Einweihung des Tannenberg-Denkmals am 18. September 1927 hielt Hindenburg in Hohenstein folgende Begrüßungsansprache: „Das Tannenberg-Nationaldenkmal gilt in erster Linie dem Gedächtnis derer, die für die Befreiung der Heimat gefallen sind.

„Das Tannenberg-Nationaldenkmal gilt in erster Linie dem Gedächtnis derer, die für die Befreiung der Heimat gefallen sind. Ihre Andenken, aber auch die Ehre meiner noch lebenden Kameraden verpflichten mich dazu, in dieser Stunde und an dieser Stätte feierlich zu erklären: Die Anlage, daß Deutschland schuld sei an diesem größten aller Kriege, weisen wir, weist das deutsche Volk in allen seinen Schichten einmütig zurück! Nicht Reich, Haß oder Eroberungsstolz gaben uns die Waffen in die Hand.

„In den zahllosen Gräbern, welche Zeugen deutschen Selbsttums sind, ruhen ohne Unterschied Männer aller Parteifarben. Sie waren damals einig in der Liebe und Treue zum gemeinsamen Vaterland. Darum möge an diesem Gedenktag stets innerer Haß zerfallen; es sei eine Stätte, an der sich alle die Hand reichen, welche die Liebe zum Vaterland befehlen und denen die deutsche Ehre über alles geht. Mit diesem Wunsch öffne ich die Worte zum Tannenberg-Nationaldenkmal!“

Ein Neujahrswunsch

Beim Neujahrsempfang der Reichsregierung im Jahre 1930 erklärte Hindenburg: Ich spreche in dieser Stunde erneut die Mahnung aus, daß hoch über den Parteien das Vaterland stehen muß! Wer ent-

schlossen Hand mit anlegt und mitarbeitet an den Aufgaben der Gegenwart und am Aufbau der Zukunft, der handelt wahrhaft national. Wir sind reich an Kräften des Geistes und der Arbeit; wenn sie sich alle im Gedanken an das Vaterland zusammenfinden, dann brauchen wir um die Zukunft Deutschlands nicht zu bangen.

Der Volkskandidat

Am 15. Februar 1932 nahm Reichspräsident v. Hindenburg die Kandidatur mit folgender Erklärung an: „Nach erster Prüfung habe ich mich im Bewußtsein meiner Verantwortung für das Schicksal unseres Vaterlandes entschlossen, mich für eine etwaige Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Der Umstand, daß die Aufforderung hierzu an mich nicht von einer Partei, sondern von breiten Volksschichten ergangen ist, läßt mich in meiner Bereiterklärung eine Pflicht erblicken.“

Sollte ich gewählt werden, so werde ich auch weiterhin mit allen Kräften dem Vaterlande treu und gewissenhaft dienen, um ihm nach außen zur Freiheit und Gleichberechtigung, nach innen zur Einigung und Aufstiege zu verhelfen. Werde ich nicht gewählt, so bleibt mir dann der Vorwurf erspart, meinen Posten in schwerer Zeit eigenmächtig verlassen zu haben. Für mich gibt es nur ein wahrhaft nationales Ziel: Zusammenschluß des Volkes in seinem Existenzkampf, volle Eingabe jedes Deutschen in dem harten Ringen um die Erhaltung der Nation.“

Die große Schule der Pflichterfüllung

Am 14. März 1930 wandte sich Hindenburg anlässlich der vom Reichstag und Reichsrat beschlossenen und gebilligten Gesetze über den „Neuen Plan“ mit folgendem Aufruf an das deutsche Volk:

Während des Kampfes um Annahme oder Ablehnung des Young-Planes sind mir von Verbänden, Vereinen und Einzelpersonen viele Hunderte von Zuschriften zugegangen, die von Sorgen für die Zukunft unseres Vaterlandes erfüllt, mich in dringenden Worten bat, das Zustandekommen des Young-Planes durch die Verweigerung meiner Unterschrift unter die Gesetze und Ratifizationsurkunden zu verhindern. Da ich mich mit allen denen, die sich teils mit kurzen Protesten, teils mit langen Ausführungen an mich gewandt haben, nicht einzeln auseinandersetzen kann, gebe ich nachstehend meine Antwort auf diesem Wege:

Schweren, aber festen Herzens habe ich nach reiflicher, gewissenhafter Prüfung die Young-Gesetze mit meinem Namen unterschrieben. Nach Anhörung von Befürwortern und Gegnern des Planes, nach sorgfältiger Abwägung des Für und des Wider bin ich zu der Überzeugung gelangt, daß trotz der schweren Belastung, die der Neue Plan dem Deutschen Volke auf lange Jahre hinaus auferlegt, und trotz der großen Bedenken, die gegen manche seiner Bestimmungen erhoben werden können, der Young-Plan im Vergleich zum Dawes-Plan eine Besserung und eine Entlastung darstellt zum Dawes-Plan und politisch einen Fortschritt auf dem schweren Wege der Befreiung und des Wiederaufbaues Deutschlands bedeutet.

Zu einer Ablehnung konnte ich mich im Gefühl meiner Verantwortung für Deutschland und seine Zukunft nicht entschließen, da die Folgen einer solchen für die deutsche Wirtschaft und die deutschen Finanzen unabsehbar sein und schwere Krisen mit allen ihren Gefahren für unser Vaterland bringen würden. Ich bin mir durchaus bewußt, daß auch die Annahme des Young-Planes uns nicht von allen Sorgen für die Zukunft befreit, aber ich glaube trotzdem zuversichtlich, daß der nunmehr eingeschlagene Weg, der dem befähigten deutschen Gebiet die langersehnte Freiheit und uns allen die Erwartung weiterer Fortschritte gibt, sich als der richtige erweisen wird.

Viele der Zuschriften haben in wohlmeinender Ansicht an mich persönlich die Bitte gerichtet, meinen, des früheren Heerführers Namen nicht dadurch vor der Geschichte zu verbuddeln, daß ich mit ihm diese Gesetze dede. Hierauf erwidere ich:

Ich habe mein Leben in der großen Schule der Pflichterfüllung, in der alten Armee, verbracht und hier gelernt, stets ohne Rücksicht auf die eigene Person meine Pflicht gegenüber dem Vaterland zu tun. Deshalb hatte bei meiner Entscheidung jeder Gedanke an mich selbst vollständig zurückzutreten. So konnte auch der Gedanke, durch einen Volksentscheid oder meinen Rücktritt die Verantwortung von mir abzuschieben, bei mir nicht Boden fassen.

Der parlamentarische Kampf um die Young-Gesetze ist mit deren Verhängung im Reichsgesetzblatt zu Ende; damit muß nun auch im deutschen Volke der Streit um diese Frage beendet sein, der so viel neue Gegenfälle hervorgerufen und die von mir von jeher so schmerzhaft empfundene Zerrissenheit in unserem schwer geprüften Vaterlande hart erweitert hat. Ich richte daher an alle deutschen Männer und Frauen die ernste Mahnung, sich ihrer Pflichten gegenüber dem Vaterlande und der Zukunft der Nation bewußt zu sein und sich nun endlich unter Überwindung des Trennenden und Gegensätzlichen zusammenzufinden in gemeinsamem Wirken für unsere Zukunft, in der es wieder ein freies, gesundes und starkes deutsches Volk geben soll.

Die politischen Auseinandersetzungen und Kämpfe der letzten Monate müssen nunmehr einer entschlossenen praktischen Arbeit Platz machen, welche die Gesundung unserer Finanzen, die Belebung unserer gesamten Wirtschaft und damit die Befreiung der ungeheuren Arbeitslosigkeit und nicht zuletzt die

Vinderung der schweren Lage der deutschen Landwirtschaft... die Wiederherstellung ihrer Rentabilität zum Ziele haben muß.

Attentat auf einen deutschen Diplomaten

Auf den Vortragsrat bei der Deutschen Botschaft in Moskau, von Twardowski, wurde am Samstagvormittag ein Anschlag verübt.

Dr. von Twardowski ist in der deutschen Presse besonders bekannt durch seine frühere Tätigkeit in der Presseabteilung der Reichsregierung.

Auch die Schweiz spart und baut die Preise ab

Die vor einigen Tagen vom schweizerischen Bundesrat erlassene Rundgebung zur Wirtschaftslage muß größtes Interesse finden.

Der französische Donauplan

Der französische Vorkonferenzen in Berlin hat am Samstag dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Erklärungen über die französischen Absichten betr. Hilfsmassnahmen für die Donauländer abgegeben.

Die Aufstandsbewegung in Finnland ist beendet

General Gallenius, der Führer der Rappo-Bewegung, darunter General Gallenius, sind in Haft genommen worden.

Ein Komplott in Spanien entbeidet

Die Polizei entbeidet in Spanien ein Komplott der Anarcho-Syndikalisten.

Städt. Konzerthaus Karlsruhe zur goldenen Liebe

Man hat sie uns, und gleichsam in bedeutamen Anführungszeichen als eine Parodie der modernen Operette angekündigt, diese neueste Arbeit von Ralph Benatzky.

Der Inhalt, der aus dem Hamburger Vorstadtvarieté

„Zur goldenen Liebe“ hinaus in die berühmte Berliner Brett-Welt führt und sich dorthin zurückfindet.

Die Analyse wird man aber auch von uns keine weitere

Analyse hier verlangen dürfen, sondern nur noch die Bestätigung, daß die gestrige Erstaufführung im Konzerthaus unter der Regie von Fritz Herz und mit Curt Stern.

Der Wahlkampf in Baden Eine Rede des badischen Staatspräsidenten

Anlässlich einer in Donaueschingen abgehaltenen Bezirkskonferenz des badischen Zentrums für den Wahlbezirk Donaueschingen-Zurtwangen, die von 700 Personen besucht war, sprach Staatspräsident Dr. Schmitt über die politische Lage.

Er erörterte die Möglichkeiten der Reichspräsidentenwahl und begründete, warum das Zentrum die Wahl des jetzigen Reichspräsidenten von Hindenburg, der über die Revolution und den Bürgerkrieg Meister geworden sei, empfehle.

Im Verlaufe der Aussprache über die badische Politik erklärte der Staatspräsident, daß man im badischen Staatsministerium nicht daran denke, die Zusammenlegung von solchen Gemeinden zu fordern.

Nemelle auf einer Rundgebung der Eisernen Front

Im überfüllten großen Festhallsaal in Karlsruhe sprach am Sonntagabend der ehemalige badische Innenminister Dr. Nemelle zur kommenden Reichspräsidentenwahl.

Nemelle erklärte u. a., daß die Sozialdemokratie auf die Auffassung eines Jählingkandidaten verzichtet habe, um im ersten Wahlgang Hitler entscheidend schlagen zu können.

Die christlich-nationale Arbeiterschaft Südwestdeutschlands und die Reichspräsidentenwahl

Das Landesblatt der christlichen Gewerkschaften Südwestdeutschlands erklärt folgende Rundgebung:

Der 13. März wird für das gesamte deutsche Volk ein Tag von inhaltsschwerer Bedeutung sein. In diesem Tage mehren sich die Kräfte des Unfortschritts und der Sozialreaktion.

Die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen stehen diesem Fortschrittswillen im Abwehrkampf gegenüber. Hindenburg ist, als Soldat und als Führer des Reiches zum Volke gestanden.

Erklärungen des ersten Stahlhelmführers

Anlässlich einer in Werraich stattgefundenen Rundgebung des Stahlhelms hatte der Stahlhelm, Ortsgruppe Werraich, einen Empfang des Bundesführers Selbte veranstaltet.

Der Stahlhelm habe sich von Anfang an bemüht, eine Einheitskandidatur Hindenburg der Rechte zustandzubringen.

didatur Hitters ab und erklärte, daß bei aller Anerkennung der großen organisatorischen Fähigkeiten Hitters zur Zeit Hitter als Anwärter auf den Präsidentenposten noch nicht in Frage komme.

Letzte Nachrichten

16 Prozent Stimmenverlust der Nationalsozialisten

W.D. Hamburg, 7. Febr. (Priv.-Tel.) Wie das „Hamb. Fremdenblatt“ meldet, haben die Nationalsozialisten bei den gestern in der medlenburgischen Stadt Crivitz stattgefundenen Kommunalwahlen eine Niederlage erlitten.

Italienisch-ungarisches Ausfuhrabkommen

W.D. Budapest, 7. März. (Tel.) Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbüro meldet: Die ungarische und die italienische Regierung haben in Rom ein Abkommen unterfertigt, das den Zweck verfolgt, den Warenverkehr zwischen Ungarn und Italien zu fördern.

Die Lage bei Schanghai

W.D. Schanghai, 7. März. (Tel.) Japanische Krieger arbeiten angestrengt an der Wiederherstellung der Eisenbahnlinie Schanghai-Kantung zwischen Wufung und Nankhsiana.

Aus Anlaß des 200. Geburtstages George Washingtons

in Reichstag in Gegenwart des amerikanischen Vorkonferenzen und Vertretern der Reichsregierung eine Washington-Feier statt, bei der auch Reichskanzler Dr. Brüning die Persönlichkeit Washingtons würdigte.

Der Reichspräsidentenkandidat „Betriebsanwalt“ Winter, dem es gelang, 35 000 Unterschriften für seine Nominierung herbeizuschaffen, verbrüht zur Zeit in Wauben eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten wegen fortgesetzten Betruges.

Wegen nationaler Würdelosigkeit gestrichen. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Forster, der in dem Danziger Blatt „Der Vorposten“ handlungslose Äußerungen über Hindenburg tat, ist vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband, dem er als Geschäftsführer angehörte, fristlos entlassen worden.

Wieder eine neue Partei. In Stuttgart haben Führer der mittelfränkischen Organisationen im Landtag eine neue Partei gegründet, den „Berufständischen Nationalen Bund“.

Preisüberwachung nunmehr durch Landesbehörden. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat durch Verordnungen vom 23. und 29. Februar die Preisüberwachung für alle Nahrungs- und Genussmittel sowie für alle Leistungen, die der Befriedigung des täglichen Bedarfs dienen, den obersten Landesbehörden übertragen.

Die kommunistische „Rote Fahne“ in Berlin ist erneut verboten worden.

Kleine Chronik

Gegen den Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Schwarzlopf, der zugleich Konsul der mittelamerikanischen Republik Honduras ist, ist ein gerichtliches Verfahren wegen Vergehens gegen die Bestimmungen über Kapitalflucht eingeleitet worden.

In Gelsenkirchen wurde die Ehefrau Abt und der Maschinist Friedrich Kümmler tödlich verletzt auf der Straße aufgefunden. Es handelt sich um einen Doppelmord. Als Täter wurde der 30jährige Schlosser Alfred Schwill ermittelt.

Ein Ingenieur und seine Frau erkrankten vor etwa 14 Tagen in Köln an heftigen grippeähnlichen Erscheinungen. Es liegt nun Verdacht der sogenannten Papagenkrankheit vor, da die Krankheit auftrat, nachdem das Ehepaar einige Wellenfittiche ermorbt hatte.

Der Lloyd-Dampfer „Tremen“ stellte einen neuen Rekord auf. Trotz ungünstigster Witterung kreuzte er den Atlantik in vier Tagen sieben Stunden zehn Minuten.

Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es am Sonntag in Berlin an mehreren Stellen der Stadt zu Zusammenstößen, die auch ein Todesopfer forderten.

Auf der Streitalpe am Hahnenkamm bei Kitzbühel (Schweiz) ist der 63 Jahre alte, englische Vizeadmiral Bray auf einer Skitour infolge Überanstrengung einem Herzschlag erlegen.

Der am 2. März entführte Sohn des reichen amerikanischen Unternehmers James B. Jutes ist — wie aus Youngstown (Ohio) gemeldet wird — wieder gefunden worden. Die Kindesräuber wurden verhaftet.

